

# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Mai 1998  
Nummer 206



# Von deutscher Not zu höfischer Pracht. 1648 – 1701

Sonderausstellung des Germanischen Nationalmuseums

2. April – 16. August 1998

Die Neugier auf Vergangenheit bevorzugt sensationsträchtige Vorgänge. Zerstörung und menschliches Elend während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) sind im allgemeinen Geschichtsbewußtsein ebenso lebendig wie Glanz und Glorie barocker Herrscherpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts. Eine vereinfachende Bezeichnung aber für das, was sich zwischenzeitlich im Heiligen Römischen Reich ereignete, ist mit der ungenügenden Umschreibung als Wiederaufbauphase nur unterschwellig präsent. Vielgestaltig vollzieht sich der Umbruch, allmählich und uneinheitlich, gehemmt oder gefördert, abhängig von der wirtschaftlichen Voraussetzung des Landes, des Innovationswillens des Herrschers, der Toleranzbereitschaft der Kirche und der Eigeninitiative des einzelnen. Die einprägsame Sensation der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts liegt in der noch unbekanntem Vielfalt dieser Wandlungsetappe.

Einen kulturgeschichtlichen Einblick in diese Zeit bietet das Germanische Nationalmuseum mit seiner aktuellen Sonderschau anlässlich der 350. Jahressfeier zum Westfälischen Frieden.

Gefeierter Frieden als politisches Ereignis äußert sich der Nachwelt in großem Stil: üppi- ges Mahl, Musik, Wein und

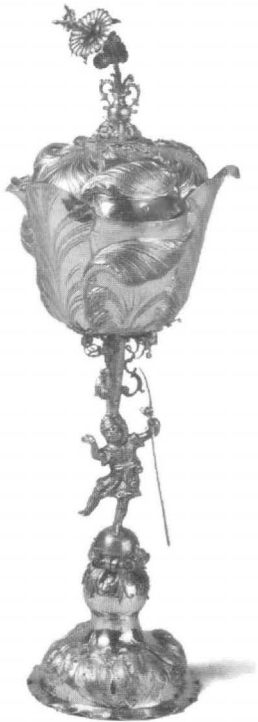
Feuerwerk; jeder Vertragsabschluß wurde mit großem Aufwand bejubelt. Doch die Erinnerung an das erlebte Leid blieb in der Literatur erhalten, erneuerte sich an kommenden Kriegen. Schweden, Frankreich und die Türken vor Wien ließen die Herrscher wieder zu den Waffen greifen. Der »Türkensieger« wurde zur zukunftssträchtigen Ehrenbezeichnung, die Geld und Macht ersprach. Heer und Waffen erforderten finanzielle Mittel. Die Wirtschaftswissenschaft wurde universitäres Fach. Von Mißerfolg geprägt blieben anfängliche Versuche zur Teilnahme am internationalen Überseehandel; doch breit angelegte Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte sowie die Einrichtung von Manufakturbetrieben ermöglichten im Bereich der Textilien und Fayence eine Produktionssteigerung, die unter dem zünftischen Handwerk Beunruhigung hervorrief. Auch die wissenschaftliche Arbeit angesehener Forscher stand im Dienst nutzbringender Anwendung. Otto von Guericke's Vakuumpumpe, die Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz und Brennlinsen von Ehrenfried Walther von Tschirnhaus sind Vorboten künftiger Rentabilität.

Der Drang nach reflektierendem Austausch veranlaßte bildende Künstler zur Gründung von Maler-Akademien. Sprach-

gesellschaften waren bestrebt, Fremdworte – Spuren des Krieges – zu tilgen, und kultivierten das »Teutsch« als literaturwürdige Sprache. Konservative Abwehrhaltung formierte sich auch gegen das Vordringen des Modediktats Frankreichs; doch dem Siegeszug von Perücke und Puder war kein Einhalt zu gebieten. Mit dem neu entdeckten Genuß exotischer Heißgetränke – Kaffee, Tee und Schokolade – entstanden eigene Gefäßformen, wie sie noch heute verwendet werden.

Kriegserfahrung verstärkte im Menschen das Bewußtsein für die Vergänglichkeit. In der gesteigerten Inszenierung des Todes aber verband sich mit der Hoffnung auf »das Leben danach« auch die barocke Neigung, der eigenen Person auf Erden ein Denkmal zu setzen, in Stein, als Bild oder – nach dem Brauch lutherischer Konfession – mit Schrift.

Vom Unterschied der Konfessionen zeugt die Ausstattung der Kirchen. Bedeutete der lutherische Kanzelaltar engen Verbund von Wort und Bild, hielten hingegen die Reformierten ihre Predigträume von Bilderschmuck gänzlich frei. Die katholische Verehrung des Übernatürlichen aber fand im Stilmittel der barocken Künste das geeignete Medium, um in raumübergreifender Inszenierung die Wunder des



Himmels glaubhaft werden zu lassen.

Bildende Kunst diente religiöser wie herrscherlicher Macht. Das Zeitalter der Feste begann. In Aufzügen, Ritterspielen, Schlittenfahrten, Opern und Ballett demonstrieren die Großen des Reiches ihren politischen Anspruch. Der Wettstreit der Höfe entwickelte die Pracht für das folgende Jahrhundert, das herkömmlich mit dem Barock verbunden wird. Doch mit Johann Bernhard Fischer von Erlachs Idealplan von Schloß Schönbrunn und dem Reiterstandbild des großen Kurfürsten von Andreas Schlüter erweist sich die vollständige Ausbildung des Stilideals schon früher – gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

*Franziska Bachner*

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog im Museum erhältlich (kartoniert DM 49,90; gebundene Buchhandelsausgabe DM 69,90)

**Titelbild:**

Phoenix

München um 1650

Bronze

Germanisches Nationalmuseum,

Inv.Nr. Pl.O. 2228

**links:**

Tulpenpokal

Silber, teilvergoldet

Nürnberg, Siegmund Bierfreund (?),

um 1673

Germanisches Nationalmuseum,

Inv.Nr. HG 6476

Leihgabe des Pegnesischen

Blumenordens e.V.

**rechts:**

Porträt der Kaiserin Margarita Teresa

Deutsch, um 1670

Öl auf Leinwand

Nürnberg Museen der Stadt

Inv.Nr. Gm 127



# Karl Hartung. Werke und Dokumente.

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum

5. März bis 1. Juni 1998

Seit über 30 Jahren sammelt das Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum Nachlässe und Schriftwechsel von Künstlern, Kunstwissenschaftlern und Fachvereinigungen aus dem deutschsprachigen Raum. Einen umfassenden Bestand bilden darin die documenta-Künstler, zu denen unter anderen die im Germanischen Nationalmuseum vertretenen Künstler Carl Buchheister, Werner Gilles, Bernhard Heiliger, Gerhard Marcks, Ernst Wilhelm Nay und Gustav Seitz zählen.

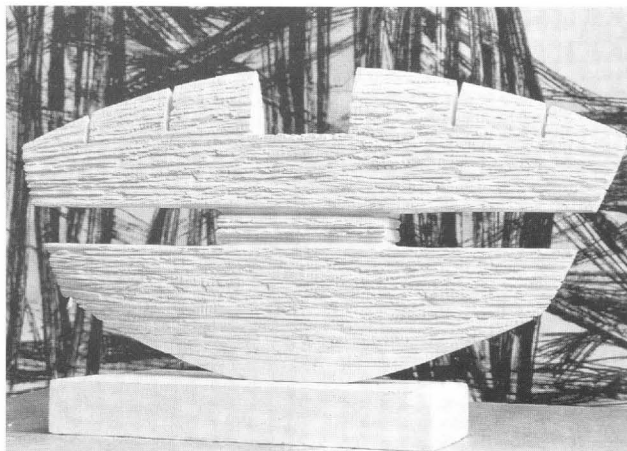
Im Jahre 1994 kam als wichtige Ergänzung der schriftliche Nachlaß des Bildhauers Karl Hartung (1908 – 1967) hinzu, den uns die Tochter des Künstlers, Frau Hanne Hartung, anvertraute. Sie schuf damit die Grundlage für die weitere Beschäftigung mit Leben und Wirken dieses vielseitigen Klassikers der Moderne. Am 2. Mai 1998 wäre Karl Hartung 90 Jahre alt geworden – für das Germanische Nationalmuseum eine Gelegenheit, den Dank für die Überlassung der Dokumente abzustatten und in einer Ausstellung nicht nur erstmals eine umfassende Auswertung des schriftlichen Nachlasses vorzulegen, sondern auch einen Querschnitt durch das Schaffen des Künstlers zu präsentieren.

Karl Hartung bei der Jury des Deutschen Künstlerbunds, 1952

Karl Hartung, Zeichen  
Gips für Bronze, 1955, WV 539

Karl Hartung hatte auf der documenta in den Jahren 1955, 1959 und 1964 ausgestellt und mit seinen Werken jeweils großes Aufsehen erregt. 1959 präsentierte er in Kassel seinen gerade fertiggestellten *Thronoi*, die eigenwillige Verschmelzung eines sitzenden Menschen mit einem Thron. Dieses überlebensgroße Werk, das trotz aller Massigkeit dank der Materialbearbeitung fast fragil wirkt, begrüßt nun die Besucher des Germanischen Nationalmuseums in der Eingangshalle und weist auf die Sonderausstellung hin, in der aus allen Schaffensepochen des Künstlers die wichtigsten Arbeiten gezeigt werden. Es wird dabei deutlich, daß Karl Hartung die unterschiedlichsten Materialien ihrer besonderen Struktur gemäß wirken ließ – ob er nun Marmor, Holz, Terra-

kotta oder Gips für Bronzefuß verwandte. Eine frühe Holzskulptur (*Dante*, 1924) aus seiner Hamburger Lehrzeit als Holzbildhauer ist ebenso zu sehen wie sein erstes abstraktes Werk (*Durchlöcherte Form*, Bronze, 1935) oder das Marmorporträt seiner späteren Frau, der Malerin Ilse Quast, von 1935. Einflüsse der führenden Pariser Künstler, wie Aristide Maillol, Charles Despiau oder später von Hans Arp und Pablo Picasso, die Hartung während seines Studienaufenthaltes 1929-32 und bei späteren Parisreisen kennenlernte, werden in seinen Werken deutlich. Besonders beeindruckte Hartung durch die abstrahierende Darstellung seiner menschlichen Figuren, von denen die signifikantesten Beispiele der 40er bis 60er Jahre gezeigt werden – zunächst in weich geschwungener, später in stark aufgelöster Form.



Nach zunächst abgerundeter Oberflächengestaltung, die bewußt an die Glättung organischer Materialien durch Wasser oder Gestein erinnert, reißt Hartung seit der Mitte der 50er Jahre seine Oberflächen auf, um so Zerrissenheit zu dokumentieren. Deutlich wird dies z.B. an seinen Figuren »Der Heilende und der heilungssuchende Mensch«, die er 1955/56 zur Gestaltung der Paracelsus-Klinik in Marl schuf.

Naturbezogene und aus klassischen Kulturen geschöpfte Anregungen führten in den 60er Jahren zu den klaren Formen eines *Delfoss* (Bronze, 1962) oder der *Großen Baumsäule* (Bronze, um 1965/66). Die Besucher des Germanischen Nationalmuseums kennen seine »Columna« von 1966 im Kleinen Klosterhof, die die Verbindung naturhaft gewachsener Formen mit der vom Menschen geschaffenen Präzision symbolisiert. In der Ausstellung zeigen wir dazu das Modell. So ist das gesamte Spektrum des Schaffens von Karl Hartung in der Ausstellung sichtbar.

Dokumente aus dem schriftlichen Nachlaß verdeutlichen Hartungs Kunstauffassung und seinen Lebensweg. Besonders hervorzuheben sind dabei seine Tätigkeit als Lehrer in der Hochschule für bildende Künste in Berlin, wo er sich intensiv mit seinen Schülern beschäftigte, sowie seine aktive Gestaltung der deutschen Kunstpolitik im Deutschen Künstlerbund, den er von 1955-1967 leitete. Weitere Vitrinen sind der Kunst am Bau gewidmet, durch die Karl Hartung z.B. in Berlin, Hamburg und Köln an signifikanten Plät-

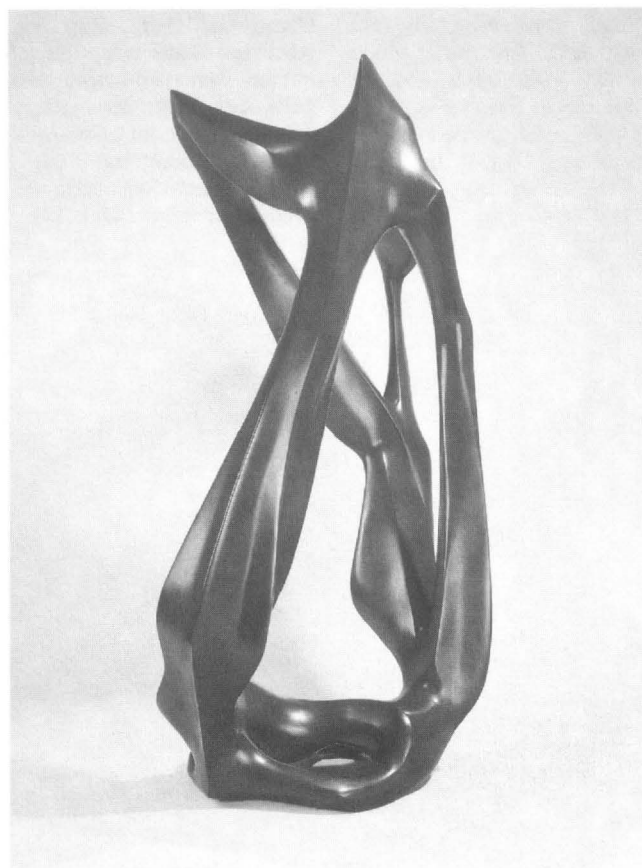
zen der Stadt präsent ist. Nicht zu vergessen ist auch die intensive Ausstellungstätigkeit, die der Künstler zu seinen Lebzeiten pflegte. In den 50er und 60er Jahren gab es kaum eine wichtige Ausstellung des In- und Auslandes, in der er nicht mit mindestens einem Werk vertreten war. Dabei wurden neben den Skulpturen stets auch seine Zeichnungen berücksichtigt, die für Hartung nicht Vorstufen der Plastik, sondern eigenständige Werke darstellten. Sein großer Freundeskreis wird in der Ausstellung durch künstlerisch gestaltete Briefe angedeutet.

Ein reich bebildeter Katalog mit weiterführenden Aufsätzen (140 Seiten, 32 Farbtafeln, 28 Schwarzweißtafeln, 56 Textabbildungen) ist für 20 DM im GNM, für 29,80 DM im Buchhandel erhältlich.

Weitere Stationen der Ausstellung: Georg Kolbe-Museum in Berlin, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf in Schleswig, Skulpturenmuseum Glaskasten in Marl und Gerhard Marcks-Haus in Bremen.

*Irmtraud  
Frfr. von Andrian-Werburg*

Karl Hartung, Gelenkeäst  
Bronze, 1957, WV 584



## Blutrünstige Tafeldekoration

Zwei Tierhatzgruppen von Benedikt Fruth

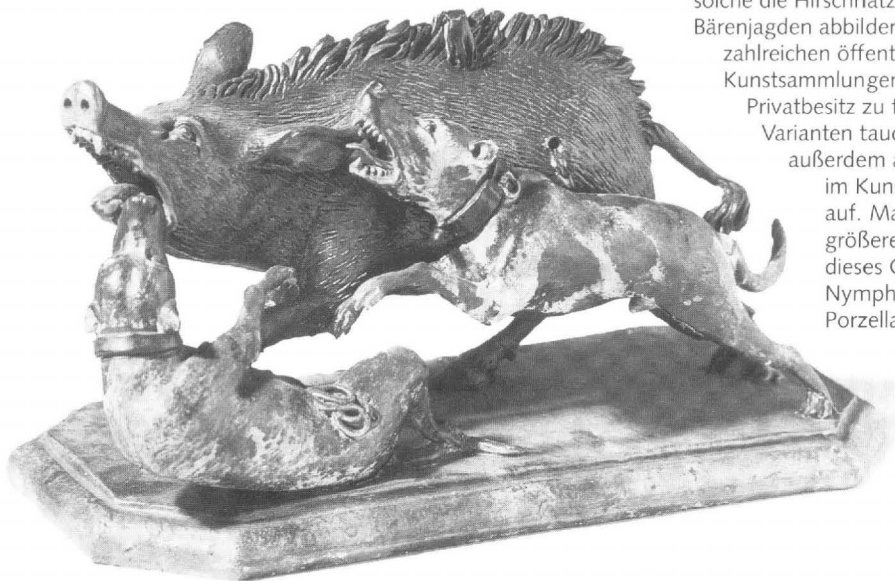
In der Kunstsammlung der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung, die 1874 als Depositum ins Germanische Nationalmuseum gelangte, befinden sich zwei kleine, aus Pfeifenton geformte und farbig gefaßte Tierhatzgruppen, die man bisher in Südwestdeutschland entstanden glaubte. Eine der beiden zeigt auf terrassenförmiger Platte einen von zwei gefleckten Bracken angefallenen Keiler. In der Darmgegend bereits angeschossen rast das wilde Tier mit aufgerissenem Rachen und nach oben verdrehten Augen vorwärts. Einer der beiden Jagdhunde springt und schnappt nach dem Ohr des Wildschweines, der andere

liegt am Boden und verbeißt sich in dessen Unterkiefer. Im Kampf riß ihm der Keiler den Bauch auf, denn blutende Eingeweide brechen heraus. Entsprechende Spuren belegen, daß ursprünglich ein dritter, inzwischen verlorengegangener Hund das wilde Vieh auf der rückwärtigen Seite anfiel. Das zweite Stück bildet einen von drei schlanken Hunden gehetzten Löwen ab. Der Leu versucht dem weißen Jagdhund, der ihm auf den Rücken steigt, mit dem Schwanze zu wehren. Ein schwarzer Hund bellt den Löwen kampfeslustig an, während ein gefleckter seinen Gefährten zu überspringen versucht. Doch der Löwe hat Pranke und Zähne bereits in dessen Hals eingeschlagen.

Ähnliche Stücke, aber auch solche die Hirschhatzen und Bärenjagden abbilden, sind in zahlreichen öffentlichen Kunstsammlungen und in Privatbesitz zu finden.

Varianten tauchen außerdem ab und an im Kunsthandel auf. Man kennt größere Gruppen dieses Genres in Nymphenburger Porzellan, die

nach den Entwürfen Dominikus Auliczeks (1734-1804), des Hofbildhauers Max Josephs III., ausgeführt sind. (Eine der hiesigen Keilerhatz sehr ähnliche Gruppe befindet sich im Frankfurter Liebighaus, Inv.Nr. 2505.) Langezeit hielt man die Tonbildwerke daher für billige Surrogate, die mittels der 1802 aussortierten Arbeitsformen der Nymphenburger Manufaktur angefertigt worden seien. Daß die Porzellan- und Tonfiguren in Modellierung und Arrangement nur sehr bedingt Ähnlichkeit aufweisen, wurde dabei geflissentlich übersehen. Heute weiß man, daß jener Schluß falsch war und, daß die aus Ton geformten Jagdgruppen eigenständige Kunstwerke sind, die Auliczek möglicherweise sogar als Vorbilder dienten. Der Schöpfer der meist farbig gefaßten Stücke ist Benedikt Fruth, ein Hafnermeister aus Kelheim. Am 3. Februar 1745 kam er dort als Sohn des Hafners Adam Fruth zur Welt, und er starb am 19. Februar 1819 in seiner niederbayerischen Heimatstadt. Viel weiß man nicht über das Leben des Mannes. Doch zu seinen Lebzeiten war er berühmt. 1772



*\*) Diese Tafeldekorationen werden im Mai in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt*

hatte er die Kasseler Herbstmesse besucht und in der dortigen *Policey- und Commercienzeitung* ein Inserat aufgeben: »Der bey dem Hrn. Hof- und Münztz-Graveur Körner anzutreffende durch seine Kunst berühmte Boßirer, aus Bayern, offeriert allen Hohen und Niedern seine Arbeit von gebrannter Erde, sowohl menschliche als sonst ersinnliche thierische Figuren verfertigt er entweder nach Kupfer oder einer anderen Vorschrift in Lebensgröße, oder auf das Kleinste, und wird von seiner Arbeit in dem Meßhaus auf der Gallerie zu bekommen sein«. Man weiß, daß Fruth seine Kleinplastiken für 2 Taler das Stück verkaufte, und sein Freund, der Kassler Graveur Johann Konrad Körner (1780), empfahl ihn als berühmten bayerischen »Hazen-poussierer« sogar beim Landgrafen: Dieser sollte den Tonbildner »nicht ungnädig vermerken, und diese Stücke unter die Kunstsachen zu zählen Gnädigst geruhen«. Denn obwohl die Bildwerke »von schlechter Erden sind«, überträfen sie doch »in anschauung der freyen Durcharbeitung das

*echte porcellain, (...) sintemahlen von porcellain eine dergleichen Arbeit nicht so frey poussiret werden kann«. Der Potentat fand offenbar Gefallen an den Tiergruppen und holte Fruth für einen Monat in seine Porzellanmanufaktur, wohl um von ihm Modelle anfertigen zu lassen.*

Auch die Münchner *Policey-Übersicht* von 1805 weiß zu berichten, daß der Glasermeister Kirchner in der Lederergasse »sehr schöne Thierstücke in Thon« besitzt, die von dem »geschickten Hafner Furtner« in Kehlheim stammen. Der Name war seinerzeit ganz offenbar ein Begriff. Und die virtuose Kunst des Hafners, der seine zierlichen Figuren über Drahtgerüsten aufbaute, traf den Zeitgeschmack. Denn man findet solche, bisher leider nicht genauer datierbare Stücke in Museen, die aus fürstlichen Kunstsammlungen hervorgingen, wie in Braunschweig zum Beispiel. Der Adel liebte Jagddarstellungen allzumal. Im Haushalt des bayerischen Grafen von Törring (1772) beispielsweise befanden sich »16 verschiedene

*erdene Thierstücke«. Im Nachlaß von Fürst Kraft Ernst zu Oettingen-Wallerstein gab es 1802 auf Schloß Hohenaltheim 14 »Jagd- und Hatzstücke von Hafners Arbeit«. Aber auch hinter Klostermauern schätzte man solcherart Preziosen, wie erhaltene Stücke in den Sammlungen von St. Florian und von Kremsmünster belegen. Nicht »einfache Leute, die in ihrem Geschmack der allgemeinen Mode um Jahrzehnte nachhinkten und sich den Luxus der viel teureren Porzellanfiguren nicht leisten konnten« – wie Friedrich H. Hofmann 1923 noch meinte – waren die Interessenten für Tierhatzen aus Ton, sondern als ergötzliche Objekte waren sie in kunststinnigen Kreisen begehrt. Dem Dramatischen und Kraftvoll-Dynamischen, dem Vitalen und Wild-Ungebändigten der Tier- und Jagddarstellungen*

gen, das auch die beiden kleinen Skulpturengruppen einzufangen versuchen, galt im 18. Jahrhundert eine besondere Vorliebe: Da die wilde Natur gleichsam ein bestauntes Gegenbild zu der von strengen zivilisatorischen Reglements bestimmten Gesellschaft darstellte. Jagdszenen gehörten nahezu obligatorisch zur zeitgenössischen Ausstattung von Schlössern, und die zahlreichen druckgraphischen Werke, aus denen auch Fruth Anregungen schöpfte, zeugen von dieser »Mode«. Die seinerzeit berühmten und weitverbreiteten Stichwerke von Johann Elias Riedinger (1698-1767) sind aus demselben Geist geboren. In dessen 1729 publizierten »Betrachtung der wilden Thiere« heißt es von der Schweinhatz, sie sei »eine der lustigsten, aber auch gefährlichsten Jagden, da ein Wildschwein ein gar wehrhaftes



links:  
Keilerhatz. Letztes Drittel 18. Jh.  
Pfeifenton, polychromiert, H. 13 cm  
Inv.Nr. Pl. O. 2954

rechts:  
Löwenhatz. Letztes Drittel 18. Jh.  
Pfeifenton, polychromiert, H. 13 cm  
Inv.Nr. Pl. O. 2955

*Tier ist, das weder Menschen, Pferde noch Hunde schont*«. Fruths Kleinplastik zeigt es uns.

Paul Wolfgang Merkel (1756-1820), aus dessen Sammlung die beiden ausgestellten Stücke stammen, kann sicherlich als Liebhaber gelten. Der Vorstand eines angesehenen und florierenden Nürnberger Handelshauses, der auch in Politik und Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielte, erwarb sie möglicherweise auf einer Messe wie der genannten Kasseler vom Künstler selbst. Auf der Unterseite der Keilerhatz nämlich findet man unter anderem die Aufschrift »f. 2.-«, die sicher als Auspreisung zu verstehen ist und zwei Gulden bzw. Taler bedeutet. Ob diese Skulpturen im Hause Merks als reine Sammlerstücke betrachtet und behandelt worden sind oder aber – so wie in adeligen und die Jagd liebenden Kreisen – auch als Tafeldekorationen Verwendung fanden, bleibt eine unbeantwortete Frage.

Frank Matthias Kammel

## Pffiffige und innovative Ideen rund ums Design

### Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998

Ausstellung vom 12. Mai bis 14. Juni 1998 im Germanischen Nationalmuseum

Hier waren junge, experimentierfreudige Gestalter am Werke: Unverbrauchte und originelle Ideen präsentiert die Ausstellung des »Bayerischen Staatspreises für Nachwuchs-Designer 1998«, einem der renommiertesten und höchstdotierten Nachwuchswettbewerbe, dessen Ergebnisse vom 12. Mai bis zum 14. Juni 1998 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg zu sehen sein werden.

Alle zwei Jahre schreibt das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie diesen bundesweiten Wettbewerb aus, an dem sich junge Designer aus den Bereichen Industrie- und Textildesign – 1998 erstmals auch Berufsanfänger! – ebenso wie Bewerber aus dem Bereich Gestaltendes Handwerk beteiligen können. Die Organisation von Wettbewerb und Ausstellung 1998 übernahm nun schon zum dritten Mal in Folge das DESIGNFORUM NÜRNBERG.

Spannend bleibt es bis zur Eröffnung. Dann nämlich werden die drei mit jeweils 15.000 DM dotierten Staatspreise für innovative Design-Lösungen und überzeugende Handwerksform von Hans Spitzner, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, den stolzen Gewinnern überreicht.

Wie die vielen Nachfragen und die rege Teilnahme aus allen Teilen der Bundesrepublik in den letzten Jahren zeigen, hat der Preis seinen festen Platz in der Designlandschaft. »Die jungen Leute nutzen diese Gelegenheit, um den Unternehmern zu zeigen, was sie können. Der Staatspreis ist ein wichtiges Element unserer Designförderung. Gutes Design kann entscheidend zur Kundenbindung beitragen. Es ist ein strategischer Erfolgsfaktor«, erklärte Bayerns Wirtschafts- und Technologieminister Otto Wiesheu. In diesem Sinne soll der Wettbewerb die Industrie auf besonders begabte Nachwuchstalente aufmerksam machen und somit auch deren Start ins Berufsleben erleichtern. Zugleich unterstreicht der Preis die Bedeutung von gutem Design und guter Handwerksform sowie einer qualifizierten Ausbildung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft.

Die Jury setzte sich aus sieben Designexpertinnen und -experten zusammen. Sie hat es sich nicht leicht gemacht, aus 230 Bewerbungen die rund 50 Teilnehmer der Ausstellung zu bestimmen und die drei Preisträger und Anerkennungen auszuwählen. Die Besucher erwartet nun eine hochwertige Präsentation, eine bunte Palette

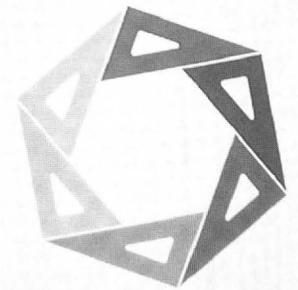
mit phantasievollen Objekten, Modellen und Prototypen, die mit ihrer Vielfalt an Formen und Produktideen frischen Wind in die Designlandschaft bringen.

Susanne Paulitsch

Zur Ausstellung erscheint ein kostenloser Katalog, der für eine Versandkostenpauschale von 5 DM angefordert werden kann beim:

DESIGNFORUM NÜRNBERG  
Stadtmauerturm  
Marienortgraben 8  
90402 Nürnberg

Tel. 0911/ 244 80 84  
Fax 0911/ 244 80 89  
eMail:  
designforum.nbg@t-online.de



Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1998  
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie



# Peter Doig – Blizzard seventy-seven

Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg

30. April bis 3. Juni 1998

Die Bilder des in London lebenden Malers Peter Doig üben eine eigenartige Faszination aus. Sie zeigen Motive, die wir kennen: weite Landschaften, schneebedeckte Hügel, Skifahrten, Häuser, Bäume oder Seen. Doch fällt es schwer, die Gemälde als Landschaftsbilder im herkömmlichen Sinne zu bezeichnen. Man sieht ein an einem See gelegenes Haus, einen kleinen Wald mit Bäumen, deren blattlose Zweige sich vor dem hellen Hintergrund in ein graphisches Gitternetz auflösen. Die schlanken Stämme und zahllosen Verästelungen spiegeln sich auf einer weiten Eisfläche im Vordergrund und gehen dabei unmerklich in eine Vielzahl eleganter, sich überschneidender Bögen über, die Schlittschuhläufer in den zugefrorenen See eingegraben haben. Über die idyllische Naturszenerie hat der Maler eine zweite, nahezu abstrakte Oberfläche gelegt, die den Betrachter zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Sehweise hin und her pendeln läßt.

Postkarten, Schnappschüsse, Zeitungsphotos, Reiseprosperkte oder auch Filmszenen sind die Vorlagen, mit denen der 1959 in Edinburgh geborene und in Kanada aufgewachsene Maler arbeitet. Photos wecken Erinnerungen, selbst wenn ihr Gegenstand eher banal und wenig interessant erscheint. Solche Erinnerungen

an Orte, Landschaften oder Ereignisse stehen oft am Anfang der Malerei Peter Doigs. Den Künstler fasziniert die eigenartige Realität und Unausgefülltheit der photographischen Vorlagen. Er füllt und besetzt sie auf eine ganz eigene Weise: Innenwelten werden evoziert und nehmen – in der Tradition romantischer Malerei – in weiten Landschaften und in der Wildheit der Natur Gestalt an. Äußerer Anlaß, Erinnerungen und Stimmungen verschmelzen zu einzigartigen Bildfindungen. Eines der ausgestellten Bilder, das der Wanderausstellung den Titel gab, *Blizzard seventy-seven*, erinnert etwa an ein den Künstler faszinierendes und zugleich beängstigendes Naturschauspiel: 1977 erlebte der damals gerade Achtzehnjährige in Kanada einen schwerer Schneesturm.

Auch wenn Doigs Bilder von einer Vielzahl narrativer Elemente durchwirkt sind, so sind es stille, nachdenkliche Bilder. Sie erinnern an sonntägliche Spaziergänge über weite Felder, an lange Wanderungen, an einsame Forsthäuser im dichten Unterholz. Aus dem Gespinnst dünner Pinselstriche tauchen kleine, kaum erkennbare Gestalten auf, die, trotz ihrer scheinbaren Zufälligkeit und Nebensächlichkeit, den Blick des Betrachters fokussieren, um sich dann aber gleich

Peter Doig, *Pond Life*, 1993

wieder im Bildganzen aufzulösen: sind es Freunde des Künstlers? Einsame Wanderer?

Eine eigenartige Atmosphäre herrscht in den Bildern, eine seltsame, unbestimmte Spannung: naht ein Sturm? Wolkengebilde verdunkeln den Himmel, und doch glaubt man das ruhige Zwitschern der Vögel zu vernehmen. Die Landschaft scheint in nächtliches Mondlicht getaucht, doch kehrt sich plötzlich die weite schneebedeckte Ebene an anderer Stelle im Bild in ein herbstliches Weizenfeld. Spiegelnde Wasser- oder Eisflächen nehmen manchmal die Hälfte der Leinwand ein und verfremden fast unmerklich die Farbigkeit der reflektierten Gegenstände. Das Motiv der Spiegelung ist eingesetzt als geistige Reflektion, als bildgewordene Metapher der Besin-

nung, als reflektierendes Bewußtsein des Künstlers von seinem Ort innerhalb der Geschichte der Malerei. Doigs vorurteilsfreier und unbekümmertester Umgang mit der künstlerischen Tradition – Impressionismus und Romantik gehören genauso wie Symbolismus und amerikanischer Realismus der 60er Jahre zum künstlerischen Gepäck des Malers – zeugt von der vielbeschworenen »Rückkehr der Malerei« in den neunziger Jahren. Doch ist es kein nostalgischer Blick auf die Gattung der Malerei. »Ich liebe die Vorstellung, die Bilder wären wie Filme und der Betrachter würde zum Regisseur des Films«, sagte Doig einmal. Fesselnd und einnehmend wie gute Filme sind viele der Gemälde schon alleine durch ihr riesiges Format: einige Arbeiten sind 300 x 250 cm groß. Sie sprechen den Betrachter unmittelbar körperlich an, er wird in die Szene hineingezogen und muß einen distanzierenden Schritt zurücktreten, um nicht darin verloren zu gehen.

Michaela Unterdörfer



# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

*Schätze und Meilensteine deutscher Geschichte aus dem Germanischen Nationalmuseum.* Nürnberg, 1997

*Die Gemälde des 16. Jahrhunderts. Bestandskatalog. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.* Bearb. von Kurt Löcher unter Mitarb. von Carola Gries. Ostfildern-Ruit, Hatje, 1997

*Ernst Mummenhoff: Die Burg zu Nürnberg. Geschichtlicher Führer für Einheimische und Fremde.* Nachdruck der 4. Auflage von 1926 mit einem Nachwort von G. Ulrich Großmann, Nürnberg, 1997

*Karl Hartung – Werke und Dokumente.* Bearb. von Irtraud Frfr. von Andrian-Werburg. Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum, Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

*Von deutscher Not zu höfischer Pracht. 1648 – 1701.* Hrsg. v. G. Ulrich Großmann unter Mitarbeit von Franziska Bachner und Doris Gerstl. DuMont Buchverlag, Köln 1998

## Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Sonderausstellungen, Konzerten und Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?  
Dann melden Sie sich einfach in unserem Service-Büro für Mitglieder:  
Tel. (0911) 1331-108  
Fax. (0911) 1331-234

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Mai 1998 in Nürnberg

## Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

05.03.1998 – 01.06.1998

Karl Hartung  
Werke und Dokumente

02.04.1998 – 16.08.1998

Von deutscher Not zu höfischer Pracht  
1648 – 1701

12.05.1998 – 14.06.1998

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-  
Designer 1998

Eine Ausstellung des DESIGNFORUM  
NÜRNBERG

21.05.1998 – 23.08.1998

»vollkommen gewöhnlich«  
Eine Ausstellung des KUNSTFONDS

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,  
italienisch, spanisch, tschechisch  
nach Vereinbarung.  
Anmeldung/Information im KpZ II

### Führungen in der Sonderausstellung Von deutscher Not zu höfischer Pracht

#### Sonntags- und Mittwochsführungen

24.05.1998, 11 Uhr

27.05.1998, 19 Uhr

Dr. des Doris Gerstl

#### Regelführungen

So 11.30 und 14.30 Uhr

Mi 18.30 Uhr

jeden 1. Sa im Monat 14.30 Uhr

Führungskarte DM 4,- zuzügl. zum  
Eintritt erforderlich

#### Führungen für Kinder und ihre Eltern

03.05.1998, 10.30 Uhr

24.05.1998, 10.30 Uhr

Jutta Gschwendtner

#### Gruppenführungen

deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung  
Telefon 0911/13 31 238

### Führungen in der Sonderausstellung Karl Hartung Werke und Dokumente

#### Führung

20.05.1998, 18 Uhr

Dr. Irtraud Freifrau von Andrian-  
Werburg

#### Gruppenführungen

deutsch, nach Vereinbarung

Anmeldung/Information im KpZ II

### Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

03.05.1998, 11 Uhr

*Ursula Gölzen:* »Verdammt in alle  
Ewigkeit«. Darstellung des Bösen in der  
Tafelmalerei des 14.-16. Jahrhunderts

03.05.1998, 14 Uhr

*Ute Heise:* Führung Sammlung  
Expressionismus und Sachlichkeit

06.05.1998, 18 Uhr

*Karin Ecker:* Führung Sammlung  
Expressionismus und Sachlichkeit

06.05.1998, 19 Uhr

*Ursula Gölzen:* »Verdammt in alle  
Ewigkeit«. Darstellung des Bösen in der  
Tafelmalerei des 14.-16. Jahrhunderts

10.05.1998, 11 Uhr

*Dr. Eberhard Slenczka:*

Die Bibliothek und die neuen Medien

10.05.1998, 14 Uhr

*Karin Ecker:* Führung Sammlung

Kunst und Kultur seit 1945

13.05.1998, 19 Uhr

*Dr. Eberhard Slenczka:*

Die Bibliothek und die neuen Medien

17.05.1998, 11 Uhr

*Anja Tissot M.A.:* Das Leben im

Mittelalter. Tafelbilder

17.05.1998, 14 Uhr

*Annette Horneber:* Führung Sammlung  
Wissenschaftliche Instrumente

21.05.1998, 19 Uhr

*Anja Tissot M.A.:* Das Leben im

Mittelalter. Tafelbilder

24.05.1998, 11 Uhr

*Dr. des Doris Gerstl:* Im Glanz des  
Barock – Hoffeste. Von deutscher Not  
zu höfischer Pracht (1648 – 1701)

24.05.1998, 14 Uhr

*Karla Gömer-Schipp, M.A.:* Führung

Sammlung Kunsthandwerk

27.05.1998, 19 Uhr

*Dr. des Doris Gerstl:* Im Glanz des  
Barock – Hoffeste. Nach dem Krieg.  
Von deutscher Not zu höfischer Pracht  
(1648 – 1701)

31.05.1998, 11 Uhr (Pfungstsonntag)  
*Irmela Stock M.A.*  
Kommunikation mit Gott und den  
Heiligen – Zeichen und Bilder der  
Alltagsfrömmigkeit

### Guided Tours in English

General Tour

3 May 1998, 2 p.m.

*Gretchen Gütthner*

Highlights of the Germanisches  
Nationalmuseum

Special Talk

17 May 1998, 2 p.m.

*Frank Gillard*

Images of Mary. The worship and  
depiction of the Virgin Mary in  
sculpture and painting from the 13<sup>th</sup> to  
the 16<sup>th</sup> century.

### 10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

13.05.1998, 10.15 Uhr

*Ursula Gölzen:* Das Friedensmahl im  
großen Rathaussaal zu Nürnberg am  
25. September 1649 von Joachim von  
Sandrart

20.05.1998, 10.15 Uhr

*Ute Heise:* Pieter de Hooche, Gesell-  
schaftsstück (Die Einladung), um 1663

### Linoldruckkurs für Kinder ab 8 Jahren und ihre Eltern

09.05.1998, 16.05.1998

jeweils 10.15 – 12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner:

*Drucken macht Spaß!* In der Sammlung  
des Museums schauen wir uns Drucke  
an und lernen den Linoldruck kennen.

Max. 20 Personen

Kursgebühr DM 20,-

+ Materialkosten DM 7,-

Anmeldung – nur telefonisch oder

persönlich – ab dem 21.04.1998

### Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 4 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-

zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.

Max. 25 Kinder pro Gruppe

03.05.1998

Jutta Gschwendtner

*Wie und was kochten unsere*

*Vorfahren?* Wir sind zu Gast in einer  
Puppenküche aus dem 17. Jahrhundert  
und kochen nach alten Rezepten des  
17. Jahrhunderts.

- 10.05.1998  
Doris Lautenbacher  
*Wer nichts aus sich macht, wird ausgelacht!*  
Wir betrachten Mode aus dem 18. Jahrhundert und falten und bemalen uns einen Papierfächer.
- 17.05.1998  
Gabriele und Hermann Harrassowitz  
*Wer möchte auf einer Orgelpfeife blasen?*  
Wir versuchen zu verstehen, wie eine Orgel zum Klingen und Spielen gebracht wird, und hören dem Organisten zu, der für uns spielt.
- 21.05.1998 (Christi Himmelfahrt)  
Doris Lautenbacher  
*Hinaus aufs Land!* – Das Patrizierschloßchen Neunhof im Knoblauchsland lädt zu einem Ausflug ins Grüne ein, für den wir uns im Barockgarten festlich schmücken.  
Treffpunkt: Eingangstadel zum Schloßpark
- 24.05.1998  
Doris Lautenbacher  
»Vom mutigen Ritter Kunibert.«  
Wir sehen uns die Ritter- und Waffenabteilung an und fertigen einen eigenen Ritterschild.
- 24.05.1998  
Jutta Gschwendner  
*Wie und was kochten unsere Vorfahren?*  
Wir sind zu Gast in einer Puppenküche aus dem 17. Jahrhundert und kochen nach alten Rezepten des 17. Jahrhunderts.

#### Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Anmeldung/Information im KpZ I

#### Kooperationsprojekt KUNST

- Kostenbeteiligung pro Termin  
DM 1,50. Anmeldung im KpZ I  
17 – 18.30 Uhr, Kurs A  
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B  
06.05., 13.05., 20.05., 27.05.1998  
Aktzeichnen  
für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt, Nürnberg.  
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt.

#### »Schüler zeichnen im Museum.«

- 02.05 – 17.06.1998  
Gemeinsame Ausstellung der Staatlichen Fachoberschule (Fachrichtung Gestaltung) mit dem KpZ I in der Sammlung historischer Musikinstrumente des GNM

**Schloß Neunhof**  
Dépendance des Germanischen Nationalmuseums

#### Regelführungen (Treffpunkt: vor dem Schloß)

- 03.05.1998, 11 Uhr  
Christine Schneider  
10.05.1998, 11 Uhr  
Ursula Gölden  
17.05.1998, 11 Uhr  
Irmgard Kloss  
24.05.1998, 11 Uhr  
Irmgard Kloss  
31.05.1998, 11 Uhr (Pfingstsonntag)  
Irmgard Kloss

**Gruppenführungen**  
nach Vereinbarung  
Anmeldung/Information für Schulklassen im KpZ I für Erwachsene im KpZ II

#### Führung für Kinder und ihre Eltern

- 21.05.1998 (Christi Himmelfahrt),  
10.30 Uhr  
Doris Lautenbacher

#### Veranstaltungen im Aufseß-Saal

6. *Philharmonisches Konzert*  
17.05.1998, 16.30 Uhr  
*Carl Stamitz:*  
Quartett Es-Dur, op.8 Nr.2  
*Gioacchino Rossini:*  
Quartett B-Dur Nr.4  
*Carl Stamitz:*  
Quartett D-Dur, op.8 Nr.1  
*Wolfgang A. Mozart:*  
Doivertimento, KV 334

#### Kunsthalle Nürnberg

##### Ausstellung

- 30.04.1998 – 03.06.1998  
Peter Doig – Blizzard seventy-seven

##### Führungen in der Ausstellung

- 06.05.1998, 18 Uhr  
Dr. Eva Meyer-Hermann, Kunsthalle  
13.05.1998, 18 Uhr  
Dr. Michaela Unterdörfer  
20.05.1998, 18 Uhr  
Karin Ecker, KpZ II  
24.05.1998, 11 Uhr  
Karin Ecker, KpZ II  
27.05.1998, 18 Uhr  
Erika Luise Hoegl M.A., KpZ II

**Institut für moderne Kunst**  
in der SchmidtBank-Galerie  
(in Kooperation mit dem Kunstbunker)

##### Ausstellung

- 01.05.1998 – 12.06.1998  
Annelie Weinstein

#### KunsthauS

##### Ausstellungen

- 23.04.1998 – 17.05.1998  
Lajos Keresztes, Photographie  
24.05.1998 – 21.06.1998  
Bernd Klötzer, Bildhauerei

#### Naturhistorisches Museum

##### Ausstellung

- 06.03.1998 – 01.11.1998  
Schmuck der Kelten

##### Lichtbildvorträge

- 19.30 Uhr, Großer Saal  
06.05.1998  
Beatrix Mettler-Frecks: *Kiribati – Viel Wasser, wenig Land*  
07.05.1998  
Prof. Dr. Otto-Hermann Frey: *Das keltische Fürstengrab vom Glauenberg*  
11.05.1998  
Dr. Peter Titze: *Das Pflanzenkleid der Frankenalb, historisch und ökologisch betrachtet*  
13.05.1998  
Peter Witzer: *Südafrika – Vom Kap der Guten Hoffnung nach Natal*  
20.05.1998  
Heinrich Höcherl: *Der Jemen*  
25.05.1998  
Erich Dorfner: *Heilpflanzen*  
26.05.1998  
Ralf Bolz: *Heuschrecken in Bayern*

#### LGA (Landesgewerbeanstalt Bayern)

##### Ausstellung

- Kunstsommer in der LGA  
19.05.1998 – 03.07.1998  
Bilder von Lui Schaugg

#### Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

##### Ausstellung

- 01.04.1998 – 26.07.1998  
Erst lesen – dann einschalten. Zur Geschichte der Gebrauchsanleitung

#### Spielzeugmuseum

##### Ausstellung

- 26.05.1998 – 18.10.1998  
Und das bin ich – Kinder und Leute auf alten Fotos  
Ausstellung des KpZ im Spielzeugmuseum

##### Veranstaltung

- 10.05.1998, 10 – 17 Uhr  
3. Internationaler Antikpuppenmarkt (Wolferrmann Börse)

#### Albrecht-Dürer-Haus

- ab 21.05.1998 nach dem Umbau wieder geöffnet:  
Albrecht Dürer – Leben und Werk.  
(mehrsprachige Multivision)

#### Stadtarchiv

##### Vortrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

- Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Raum 3.11 (3.Stock)  
05.05.1997, 19.30 Uhr  
Bruno Heimberg: *Die Restaurierung des »Paumgartner-Altars« und der »Glimschen Beweinung« von Albrecht Dürer.*

### Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0  
*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*

Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt  
1. Mai geschlossen  
Pfingstsonntag, 31.05.1998 u.  
Pfingstmontag, 01.06.1998 geöffnet  
Bibliothek  
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

### Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

### Kunstpädagogisches Zentrum (KpZ)

KpZ I  
Abt. Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung)*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 1331-241  
KpZ II  
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten und Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

### LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
während der Ausstellung  
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,  
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

### Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Albrecht Dürer Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do – So 14 – 18 Uhr

### Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

### Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus)  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih*

### Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Archäologie, Jordaniens, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

### Schloß Neunhof

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum, Tel. 1331-238  
*Historisches Patrizierschloß mit Einrichtung aus dem 16. – 18. Jh. Park im Stil des 18. Jh.*  
1. Mai geschlossen  
Sa, So, Feiertage in dieser Zeit wie GNM 10 – 17 Uhr  
Park täglich 10 – 19 Uhr

### DB/Museum im Verkehrsmuseum und Museum für Post und Kommunikation

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28 und 230 88 85  
*Geschichte der Eisenbahn und Post*  
Di – So 9 – 17 Uhr

### Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19 Uhr,  
Sa, So 11 – 16 Uhr

### Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,  
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

### Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Pellerhaus  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Lesesaal  
Mo, Di, Mi 10 – 12.30  
und 13.30 – 18 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Ausstellung  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

### Museen der Stadt Nürnberg

**Direktion (Tucherschloß)**  
Hirschelgasse 9-11, 90317 N  
Telefon 231 5421

### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt. Mehrsprachige Multivisionsschau und Führungen per Kopfhörer.*  
ab 21.05.1998 nach Umbau wieder geöffnet  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen

### Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
Haus derzeit wg. Umbau geschlossen.

### Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

### Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875/4672  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter bis 16.06.1998 wg. Umbau geschlossen. Druckwerkstatt und Motoradmuseum nach Vereinbarung zu besichtigen.*

### Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg  
im Museum Industriekultur  
Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875  
*Historisches Schulhaus um 1910*  
Besuchszeiten nach Vereinbarung

### Ehemaliges Reichsparteitagsgelände Zeppelintribüne, 90317 N

Telefon 86 98 97  
*Ausstellung »Faszination und Gewalt«*  
ab 12.05.1998, Di – So 10 – 18 Uhr  
Mo geschlossen

☐ bei dieser Institution Führungen für Schulklassen durch KpZ I

☐ bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II